

Martin CLAUS, *Palithi. Die Ausgrabungen an der Wallburg König Heinrichs Vogelherd bei Pöhlde (Stadt Herzberg am Harz, Landkreis Osterode am Harz)*. – Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte in Niedersachsen 23. Stuttgart: Konrad Theiss Verlag, 1992. 138 Seiten mit 22 Tafeln und 32 Abbildungen. Broschiert 60,- DM. ISBN 3-8062-1068-3.

Als Materialheft 18 zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens erschien 1983 die erste zusammenfassende Veröffentlichung über die Ausgrabungen in Pöhlde/Palithi. Martin CLAUS und Mamoun FANSA (1983) behandelten darin die Keramik von der Eisenzeit bis ins Mittelalter, die im Pfalzbereich von Pöhlde geborgen wurde. In einer weiteren monographischen Publikation hat Martin CLAUS nunmehr die Ergebnisse von der Wallburg „König Heinrichs Vogelherd“, oberhalb des Dorfes Pöhlde auf dem Rotenberg gelegen, veröffentlicht. Damit hat der Ausgräber und Autor Martin CLAUS seine von jeher geäußerte Absicht wahrgemacht, eine abschließende Veröffentlichung über seine Forschungen zur Pfalz Pöhlde vorzulegen. Daß Archäologen ihre Grabungsergebnisse umfassend publizieren, gehört im Fach keineswegs zu den Selbstverständlichkeiten. Um so dankbarer dürfte die Fachwelt das Erscheinen dieser Veröffentlichung begrüßen, bringt sie doch die seinerzeit von Walter SCHLESINGER, Herbert JANKUHN und Reinhard WENSKUS formulierte Aufgabe archäologischer Pfalzenforschung ein gutes Stück voran. Zusammen mit dem zweiten Band über die Pfalz Tilleda von Paul GRIMM (1990) belegt die zweite Monographie von Martin CLAUS über die Pfalz Pöhlde ein noch immer waches Interesse der archäologischen Forschung am Pfalzenproblem in sächsisch-salischer Zeit. Nachdem nunmehr auch zur Pfalz Werla eine neuere Publikation erschienen ist, harret eigentlich nur noch die Pfalz Grona einer abschließenden Publikation, die erfreulicherweise vom Göttinger Max-Planck-Institut für Geschichte erwartet werden darf. Palithi II gliedert sich organisch in zwei Teile: die Grabungsbefunde und die Funde sowie deren Interpretation. Diesen beiden Teilen sind Einleitung sowie Texte über die allgemeinen und natürlichen Grundlagen, über die Vor- und Frühgeschichte des Platzes, das Verkehrssystem und über die Forschungsgeschichte vorangeschaltet. Die Grabungsbefunde in Ober- und Unterburg sind teilweise schon früher an verschiedenen Stellen publiziert worden. Der Leser begrüßt die von M. CLAUS gegebene vollständige und zusammenhängende Publikation der vielen Befunde im vorliegenden Band.

Topographie und Verkehrserschließung des prähistorischen Umfeldes der Pfalz Pöhlde leiten die zu rezensierende Publikation ein (S. 2 ff.). Gelungen ist die Einbettung des Pöhlde Pfalzortes in die umgebende Kultur- und Siedlungslandschaft (S. 10 ff.), vertraut auch die schöne topographische Aufnahme der Wallburg „König Heinrichs Vogelherd“ (Abb. 7, S. 12). Abbildung 8 auf Seite 17 enthält eine vollständige Übersicht der Grabungsschnitte. Wertvoll sind für den Leser die unter 3. zusammengestellten Grabungsbefunde, die in dieser Vollständigkeit noch an keiner Stelle zuvor publiziert worden sind. Leicht zu erschließen sind die Bezüge zu den entsprechenden Befunden in den Flächen. Eindrucksvoll sind auch die Befunde bezüglich der Tore (S. 28 ff.). Wall- und Grabenschnitte darzustellen, ist unverzichtbar, in der optischen Wirkung nicht immer attraktiv. Aus Gründen der Grabungsdokumentation müssen sie sein. Um so mehr begrüßt man eine Rekonstruktionskizze von Mauer und Wall der Unterburg, wie sie auf Seite 52 erscheint.

Kapitel 4 umfaßt die Präsentation und die Interpretation der Grabungsbefunde. Keramik verschiedener Typen – es sind immerhin 10 Formgruppen zu unterscheiden – spielen mengenmäßig die weitaus größte Rolle im Fundmaterial. Die 10 Formgruppen der vorgefundenen Siedlungskeramik werden vorzugsweise nach den Randformen definiert, da vollständige Tongefäße nur in Ausnahmefällen erhalten geblieben waren oder aus Scherben vollständig zusammengesetzt werden konnten. Die Beobachtungen zu den Keramikformen finden gute Ergänzungen durch die Differenzierung ihrer Farbgebung nach dem System von MOHS, das zweifellos eine Objektivierung dieser Keramikeigenschaft mit sich bringt. Dazu kommen die Materialmerkmale, die der Verf. eingehend darstellt und in leicht faßlichen Tabellen vorlegt. Es fehlt schließlich auch nicht die Einordnung der Keramik nach der Struktur des Bruches (S. 71 f.). Zusammen mit den übrigen Merkmalen entsteht so ein vielseitiges Bild der Keramik der Ringwallanlage „König Heinrichs Vogelherd“. Mit vollem Recht zieht der Verfasser die Funde von der frühmittelalterlichen Wüstung Düna bei Osterode am Harz als Parallelen heran (MÖLLER 1986; KLAPPAUF/LINKE 1990). Er gewinnt dadurch eine Reihe von gesicherten Daten für sein Material. Die auf den Tafeln 17–20 vorgelegten Keramikfunde weisen klar auf eine Zugehörigkeit des Materials ins 9./frühe 10. Jahrhundert hin. Sie haben mit hochmittelalterlicher Keramik, die ja in diesem Raum reichlich vorkommt, nichts zu tun.

Verglichen mit der Keramik hält sich die Zahl der eisernen Objekte in sehr engen Grenzen (S. 72 ff. und Taf. 21 f.). Der Anschluß des Messers (Taf. 22,1) an späte Reihengräberfunde will nicht gelingen, was nicht am Autor, sondern an der Langlebigkeit der Messer liegt. Insgesamt ist dem Verf. mit seiner zweiten Pöhlde-Publikation ein wichtiger Schritt auf dem dornigen Weg der archäologischen Pfalzenforschung gelungen. Zusammen mit P. GRIMMS zweitem Tilleda-Band und der Publikation von Edgar RING (1990) über die mittelalterliche Keramik von der Königpfalz Werla bezeichnet das zweite Werk von Martin CLAUS über Pöhlde unverkennbar einen bedeutsamen neuen Aufschwung der archäologischen Pfalzenforschung im letzten Dezennium unseres

Jahrhunderts. Die seinerzeit von Walter Schlesinger, Herbert Jankuhn und Reinhard Wenskus ins Leben gerufene archäologisch-historische Pfalzforschung könnte nach einer gewissen Stagnation durch die von Paul GRIMM, Martin CLAUS und Edgar RING vorgelegten Arbeiten neue Impulse erfahren. In diesem Zusammenhang ist das Erscheinen des Bandes Palithi II von Martin CLAUS in höchstem Maße zu begrüßen.

LITERATUR:

- CLAUS, M. und FANSA, M., 1983: *Die Keramik der jüngeren Eisenzeit, der römischen Kaiserzeit und des Mittelalters aus dem Pfalzbereich von Pöhlde, Stadt Herzberg am Harz, Landkreis Osterode am Harz.* – Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 18. Hildesheim 1983.
- GRIMM, P., 1990: *Tilleda eine Königspfalz am Kyffhäuser – Teil 2: Die Vorburg.* – Schriften zur Ur- und Frühgeschichte 40. Berlin 1990.
- KLAPPAUF, L./LINKE, F.-A., 1990: *Düna I. Das Bachbett vor Errichtung des repräsentativen Steingebäudes. Grundlagen zur Siedlungsgeschichte.* – Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 22. Hildesheim 1990.
- MÖLLER, H. H., 1986: *Düna/Osterode – ein Herrnsitz des frühen Mittelalters.* – Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 6. Hameln 1986.
- RING, E., 1990: *Die Königspfalz Werla. Die mittelalterliche Keramik.* – Forschungen und Berichte des Braunschweigischen Landesmuseums 1. Braunschweig 1990.

Anschrift des Rezensenten:

Prof. Dr. Walter Janssen
Seminar für Vor- und Frühgeschichte der Universität Würzburg
Residenzplatz 2
D-97070 Würzburg

Christiane SCHNACK, *Die mittelalterlichen Schuhe aus Schleswig. Ausgrabung Schild 1971–1975.* – Ausgrabungen in Schleswig. Berichte und Studien, Band 10. Neumünster: Verlag Karl Wachholtz, 1992. 193 Seiten mit 66 Abbildungen und 103 Tafeln. Broschiert. 110,- DM. ISBN 3–529-0146–05.

Der enorme Fundanfall bei stadarchäologischen Untersuchungen bewirkt immer wieder, daß die Fundbearbeitung – wenn überhaupt – erst Jahre nach Abschluß der Ausgrabung erfolgt. Den Ausgräbern bietet sich häufig nicht die Möglichkeit, die Zeit und Konzentration für eine Bearbeitung aufzubringen. Daher ist es sehr zu begrüßen, wenn schon unmittelbar nach Abschluß einer Ausgrabung Mitarbeiter gesucht werden.

Bei den Mitte der 70er Jahre abgeschlossenen Ausgrabungen auf dem „Schild“ in der Altstadt Schleswig wurden in einem 5 m mächtigen Schichtenpaket etwa 700 kg Leder geborgen. Im Rahmen einer Dissertation an der Universität Kiel bearbeitete Christiane Schnack die Schuhe, die unter den Lederfunden einen Anteil von 91 % ausmachen.

Die Bearbeiterin sieht in dem Schleswiger Fundkomplex ideale Voraussetzungen, um das Objekt „Schuh“ zu studieren, nämlich die Fundmasse, 11 466 dem Schuhwerk zuzuweisende Einheiten, den Erhaltungszustand, der auf die konservierende Wirkung der in den Schichten vielfach beobachteten Dungablagerungen zurückgeht, und die Einbindung der Funde in ein über 5 m mächtiges Schichtenpaket, dessen Chronologie des 11.–14. Jahrhunderts 1985 im Rahmen der Keramikbearbeitung von H. Lütke publiziert wurde.

Die Bearbeitung der mittelalterlichen Schuhe der Ausgrabung Schild erfolgt nicht allein unter formenkundlichen Gesichtspunkten, die Bearbeiterin sieht in dem Schuh als Teil der Kleidung ein Stück Lebensrealität des mittelalterlichen Schleswig. Daher setzt sie sich die Ziele, die Entwicklung der Schuhmode vom 11.–14. Jahrhundert in Schleswig darzustellen, das Schleswiger Schuhwerk mit der Entwicklung der mittelalterlichen Schuhmode Nordeuropas zu verbinden, das Schuhwerk als Indikator sozialer und demographischer Strukturen innerhalb der Bevölkerung des mittelalterlichen Schleswig zu betrachten und mit dem geborgenen Schuhwerk eventuell einen Nachweis für ein eigenständiges Schuhhandwerk vor Ort zu erbringen (Kap. 1.1).